Zeitschrift: Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie

Band: 52 (1962)

Heft: 3

Rubrik: Kirchliche Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kirchliche Chronik

Altkatholische Delegation besucht den Ökumenischen Patriarchen. Vom 28. März bis 4. April statteten Erzbischof Dr. A. Rinkel (Utrecht) und Bischof Dr. U. Küry (Bern) in Begleitung von Prof. Dr. P. J. Maan (Utrecht) dem orthodoxen Patriarchen Athenagoras I. von Konstantinopel einen offiziellen Besuch ab, in dessen Verlauf auch eine Aussprache mit der orthodoxen Kommission für pan-christliche Fragen stattfand und die theologische Hochschule auf Chalki besichtigt wurde. Noch im Laufe dieses Jahres soll eine gemischte Kommission gebildet werden, welche die Vorarbeiten zur Herstellung der vollen kirchlichen Gemeinschaft zwischen orthodoxen und altkatholischen Kirchen an die Hand nehmen wird [1]).

Bischofsweihe in Portugal. Am 24. Juni 1962 wurde in der Kathedralkirche St. Paulus zu Lissabon Dr. Luis Cesar Rodrigues Pereira zum neuen Bischof der Lusitanischen Kirche (Igreja Lusitana Catolica Apostolica Evangelica) konsekriert. Konsekrator war der anglikanische Missionsbischof Egmont Machado Krischke von Südbrasilien, der assistiert wurde durch Erzbischof Dr. A. Rinkel (Utrecht) und Bischof P. J. Jans (Amersfoort) als Vertreter der altkatholischen Kirchen, sowie durch den anglikanischen Bischof Stephen Bayne, den Bischof der Spanischen Bischöflichen Reformierten Kirche Santos Molina und den zurückgetretenen Vorgänger des neugeweihten Bischofs, Antonio F. Fiandor. Die Erzbischöfe von Canterbury und York liessen sich durch Prebendary C. L. Gage-Brown (London) offiziell vertreten [2]). Es geschah ohne Zweifel im Blick auf dieses wichtige Ereignis, dass die Synode der Lusitanischen Kirche am Allerheiligentag 1961 beschlossen hat, einen «*Offenen Brief an die Erzbischöfe und Bischöfe der Anglikanischen und Altkatholischen Kirchen*» zu richten, dessen hauptsächlichster Inhalt hier wiedergegeben sei [3]):

Der historische Ursprung der Lusitanischen Kirche

«Im 19. Jahrhundert, als der Papst seine Ansprüche auf universale Jurisdiktion und Unfehlbarkeit definieren lassen wollte, als der geistliche Despotismus der ultramontanen Hierachie für diejenigen, deren Geist von den Ideen des Liberalismus genährt war, immer unerträglicher wurde, als die Exzesse der volkstümlichen Marienfrömmigkeit in der Christenheit römischer Obödienz die Rechte offizieller Lehre zu gewinnen begannen, als der ganze ideologische, politische und kirchliche Komplex, der die altkatholische Bewegung Europas hervorrief, sich in Portugal bemerkbar machte, bildete sich die Lusitanische Kirche.

Diese Kirche entstand nicht plötzlich ex abrupto, sondern ist das Resultat des nationalen Klimas, in dem es neben Leuten wie dem grossen Historiker und Denker Alexandre Herculano, der mit von Döllinger korrespondierte, und Bischof Alves Mar-

---

[1]) Altkatholischer Internationaler Informationsdienst (AKID) vom 25. April 1962, De Oud Katholiek vom 21. April 1962, Christkatholisches Kirchenblatt vom 12. Mai 1962.

[2]) AKID vom 15. Juni 1962, Church Times vom 29. Juni 1962.

[3]) AKID vom 15. Juni 1962.

tins andere Persönlichkeiten gab, die, unzufrieden mit dem marianischen Papismus, rund um einige Priester, die sich ebenfalls von Rom getrennt hatten, kleine und zerstreute Gemeinden bildeten, da sie bei den Missionen der ausländischen protestantischen Konfessionen keinen befriedigenden Zufluchtsort für ihre Seelen fanden.

Im Jahre 1880 vereinigten sich diese zerstreuten Gemeinden und bildeten die Lusitanische Katholische Apostolische Evangelische Kirche.

Unsere Vorfahren im vergangenen Jahrhundert wollten nicht eine neue Kirche in Portugal gründen. Das zeigen uns gut ihre damaligen Erklärungen und vor allem die Bezeichnung, die sie für ihre Gemeinschaft wählten. Im Vorwort des Allgemeinen Gebetbuches von 1882 schrieben sie: ,Wir beanspruchen nicht, eine neue Religion zu gründen; wir wollen nur die christliche Religion von der weltlichen Verderbnis reinigen, die Freiheiten der ursprünglichen Lusitanischen Kirche – die so lange Zeit dem fremden Joche Roms unterworfen war – zurückgewinnen und in diesem ganzen Land eine Lehre verbreiten, die *katholisch* und *apostolisch* ist, in einer *portugiesischen* und nicht römischen Kirche.'

Das Wort ,lusitanisch' bezieht sich auf Lusitanien, die römische Provinz, die später zum Teil das Königreich Portugal bilden sollte. Es wurde gewählt, um auszudrücken, dass die neue Gemeinschaft beanspruchte, das alte Christentum wiederherzustellen, indem sie festhielt am Bekenntnis des Glaubens der ursprünglichen Kirche.

Die Lusitanische Kirche kann nicht getrennt werden vom europäischen Altkatholizismus, mit welchem sie in den ersten Jahren in Verbindung stand. Der anglikanische Einfluss, unter dem die Kirche später stand, hat ihre ursprüngliche Natur nicht zerstört, wenn er ihr auch Kennzeichen gegeben hat, die sie heute sichtbar von den Kirchen der Utrechter Union unterscheiden.»

Liturgie und Organisation der Lusitanischen Kirche

«Die ersten von Rom getrennten Gemeinden gebrauchten eine portugiesische Übersetzung des anglikanischen Allgemeinen Gebetbuches. Diese Tatsache hinterliess unauswischbare Spuren. Aber 1882 gaben unsere Vorfahren ihre Zustimmung zu einer eigenen Liturgie. Im Gegensatz zu den Altkatholiken Mitteleuropas begnügten sie sich nicht damit, eine einfache Übersetzung der Riten der römischen Kirche in die Landessprache herzustellen. (Im Bezug auf die Alt-Katholiken Mitteleuropas liegt hier ein kleiner Irrtum vor, da höchstens die polnischen und mit Einschränkung die niederländischen sich mit einer blossen Übersetzung der römischen Riten begnügten. AKID.) Die Männer, die das portugiesische Allgemeine Gebetbuch zusammenstellten, bemühten sich nach ihren eigenen Worten, ,ihr Werk den Bräuchen der ursprünglichen apostolischen Kirche anzupassen', und fühlten sich verpflichtet, das Missale von Braga als die nationale Quelle für dieses Werk zu betrachten.

Was die innere Disziplin der Lusitanischen Kirche betrifft, scheint es uns genügend, darauf hinzuweisen, dass die Kirche als ein Bistum organisiert ist. Die Organe der allgemeinen Kirchenleitung sind der Bischof, die Synode und die Ständige Kommission der Synode. Die Synode wird durch den Bischof präsidiert und setzt sich aus allen Priestern und Laienvertretern der Kirchgemeinden zusammen. Damit eine Synodeentscheidung zustande kommt, muss sie vom Haus der Laien und vom Haus der Kleriker angenommen und vom Bischof gebilligt werden. Der Bischof widmet sich der geistlichen Leitung der Kirche; die Verwaltung wird durch die Ständige Kommission besorgt, die sich aus drei Klerikern und drei Laien unter dem Vorsitz des Bischofs zusammensetzt. Der Bischof wird durch drei Sekretäre unterstützt, je einen für die inneren, die äusseren und die finanziellen Angelegenheiten. An der Spitze jeder Pfarrgemeinde steht der Priester, der durch den Bischof ernannt wird und von ihm versetzt werden kann.

Bis jetzt gab es einen aus Bischöfen der (anglikanischen) Kirche von Irland gebildeten Provisorischen Bischofsrat. Nach einem im vergangenen Jahrhundert geschlossenen Abkommen zwischen der Kirche von Irland und der Lusitanischen Kirche hat diese bei Sedisvakanz die bischöflichen Dienste irischer Bischöfe in Anspruch nehmen dürfen unter der Bedingung, ihre grundlegenden disziplinären und liturgischen Regeln nicht zu ändern, es sei denn mit Zustimmung jenes Bischofsrates. Wir sind stolz, behaupten zu dürfen, dass die irischen Bischöfe sich nie auf diese Klausel berufen mussten.»

Die Stellung der Lusitanischen Kirche
zum portugiesischen Staat und zu anderen Kirchen

«Man will gewöhnlich wissen, welches der Grad der politischen Freiheit der Lusitanischen Kirche ist. Wir können sagen, dass die von Rom getrennten Kirchen die Freiheit haben, ihre Kirchen für den Gottesdienst geöffnet zu halten, ihren Kindern Religionsunterricht erteilen zu lassen und sie vom offiziellen Religionsunterricht zu befreien. Ihre Geistlichen können in der Öffentlichkeit in der traditionellen geistlichen Kleidung auftreten. Die nichtrömischen Christen können in eigenen Buchhandlungen Bücher ihrer Religion ausstellen, ihre Presse besitzen und frei zirkulieren lassen ohne Intervention der offiziellen Zensur.

Die *Anglikanische Kirchengemeinschaft* war eine Quelle der Inspiration und der Bildung für die einander folgenden Generationen der Lusitanischen Kirche. Sie war auch die Hauptstütze auf dem Gebiet bischöflicher Dienstleistungen. Aber es besteht keinerlei Bindung jurisdiktioneller Art zwischen dieser (der Lusitanischen) Kirche und irgendeiner der Provinzen oder Kirchen, die jene Gemeinschaft bilden. Wie wir schon betonten, wurde von beiden Seiten immer die grösste Sorgfalt darauf verwandt, klarzumachen, dass jede Handlung eines anglikanischen Bischofs im Gebiet der Lusitanischen Kirche nicht auf Grund seiner bischöflichen Jurisdiktion geschah, sondern eine durch die christliche Liebe gebotene und im Fall der Notwendigkeit von der freien Leitung der Lusitanischen Kirche erbetene individuelle Dienstleistung war.

Historische Umstände haben es bisher nicht leicht gemacht, engere Beziehungen zwischen der Lusitanischen Kirche und der *Altkatholischen Kirchengemeinschaft* zu entwickeln. Doch ein gereifteres prinzipielles Bewusstsein und der Imperativ des ökumenischen Geistes lassen uns den Wunsch aussprechen, mit dieser Gemeinschaft alle diejenigen Beziehungen herzustellen, die logischerweise aus der Gleichheit des Ursprungs und der Gemeinschaft des Glaubens, die wir mit ihr haben, hervorgehen können. Vor allem wünschen wir mit dem Stuhl von Utrecht ein Konkordat über die volle kirchliche Gemeinschaft abzuschliessen. Nach unserer Meinung könnte das Bonner Abkommen (zwischen der Altkatholischen und Anglikanischen Kirche) als Vorbild eines solchen Konkordates dienen.

Über die *Römisch-Katholische Kirche*, deren Haltung in Beziehung zu anderen christlichen Gemeinschaften gut bekannt ist, wollen wir sagen, dass unsere Sendung traditionellerweise nicht den negativen Charakter des Anti-Römischen trägt, sondern aus der Sorge ausgeübt wurde, Seelen für Christus zu gewinnen, ohne schon christliche Gewissen zu beunruhigen oder berechtigte Empfindungen zu verletzen. Das bedeutet jedoch nicht, dass die Lusitanische Kirche jenen ‚Protest' aufgegeben hätte, der sie im vergangenen Jahrhundert entstehen liess und noch heute ihre Existenz rechtfertigt.»

Seither hat die Synode der Lusitanischen Kirche die Protestantisch-Bischöfliche Kirche der USA wissen lassen, dass sie das im Vorjahr durch deren Generalsynode [1]) genehmigte Angebot der vollen kirchlichen Gemeinschaft ratifiziert habe [2]).

Neues Gebet- und Gesangbuch der Altkatholischen Kirche in Österreich. Im Frühjahr 1962 sind nach jahrelangen Vorarbeiten das neue Gebetbuch «Unser Beten» und das neue «Gesangbuch der Altkatholischen Kirche Österreichs» erschienen. «Unser Beten» enthält ausser den Texten für «das Heilige Amt der Gemeinde» und den «Kindergottesdienst», welche bereits vor 10 Jahren als teilweise Neuschöpfungen herausgegeben worden waren, nunmehr auch die Glaubensbekenntnisse, Morgen- und Abendandachten, ferner Gebete für den gesamten Bereich des kirchlichen Gemeinschaftslebens wie auch für die Bedürfnisse und Anliegen des Einzelnen, dar-

[1]) Vgl. IKZ Heft 1, 1962, S. 60.
[2]) Living Church vom 21. Jan. 1962.

unter eine ganze Reihe altkirchlicher Gebete. Das Gebetbuch enthält eine «Kurze Einführung in das Wesen der altkatholischen Gottesdienstfeier, insbesondere des ‚Heiligen Amtes der Gemeinde'» sowie «Erläuterungen der fremdsprachlichen Begriffe». Das Gesangsbuch ist gegliedert in sechs Teile (Weihnachtsfestkreis, Osterfestkreis, Besondere Zeiten, Lieder für die Jugend, Kanons, Das Heilige Amt der Gemeinde), von denen der letzte reiches liturgisches Liedgut enthält (u.a. mehrere Choralmessen, Sequenzen, altkirchliche Hymnen) [1]).

Altkatholischer Bischof besucht den Erzbischof von Canterbury. Vom 6. bis 12. Juli 1962 weilte Bischof J. J. Demmel (Bonn) als Gast des Primas der Anglikanischen Kirchen, Dr. Michael Ramsey, in England. In Canterbury zelebrierte er in der Krypta der dortigen Kathedrale die deutsche altkatholische Messe und war anschliessend Gast im St. Augustine's College. Während des Aufenthaltes im Lambeth Palace London, der Residenz des anglikanischen Gastgebers, traf der deutsche Bischof auch mit Weihbischof Dr. Craske, dem Verantwortlichen für die anglikanische Priesterausbildung, zusammen und wurde vom Bischof von London, Dr. Stopford, empfangen. Ferner stattete er der anglikanischen Benediktinerabtei Burnham, Nashdom Abbey, sowie einem kontemplativen Frauenkonvent kurze Besuche ab [2]).

Philippinisch-Amerikanisches Konkordat in Kraft. Am 10. und 11. Februar 1962 fanden in Manila die Feierlichkeiten zur Inkraftsetzung des Abkommens über die volle kirchliche Gemeinschaft zwischen der Protestantisch-Bischöflichen Kirche der USA und der Unabhängigen Kirche der Philippinen statt, an welchen aus Amerika der präsidierende Bischof Lichtenberger mit zwei weiteren Bischöfen teilnahm. Bei dieser Gelegenheit wurde der Dekan des St. Andrew's Theological Seminary in Manila, Very Rev. Wayland S. Mandell, als Verbindungsmann zwischen beiden Kirchen ernannt [3]).

Anglikanische Konferenz in Berchtesgaden. Vom 19. bis 23. März 1962 fand hier eine Tagung für Geistliche und Lektoren (Lay Readers) der Protestantisch-Bischöflichen Kirche in Europa statt, an der als Gäste auch anglikanische und altkatholische Geistliche teilnahmen. Während Bischof Emrich (Michigan, USA) seine täglichen Betrachtungen unter das Thema «Das Wesen der Kirche und ihre Sendung» stellte, sprach Bischof Stephen Bayne, der Exekutiv-Beauftragte der anglikanischen Kirchengemeinschaft, im Kreise der Geistlichen über «Erweiterte Gemeinschaft unter bischöflichen Kirchen» und «Totale Mission der Kirche», was beide Male zu lebhaften Diskussionen aktueller Gegenwartsfragen führte [4]).

---

[1]) AKID vom 1. Juli 1962.
[2]) AKID vom 15. Aug. 1962.
[3]) Church Times vom 23. Febr. 1962, Living Church vom 4. März 1962, AKID vom 25. April 1962.
[4]) Living Church vom 8. April 1962, AKID vom 25. April 1962.

ILAFO und CCQE treffen sich erneut[1]). Mitte Juni 1962 trafen sich in Mirfield (England) je 15 römische und nicht-römische katholische Geistliche als Vertreter der ILAFO (International League for Apostolic Faith and Order) und der CCQE (Conférence Catholique pour les Questions Ecuméniques) zum zweitenmal zu theologischen Gesprächen, in deren Verlauf die 3 Themen «Die Einheit der Kirche und die Einheit des Menschen», «Die Zwölfe in der Bibel» und «Der Apostolat der Zwölfe und der Apostolat der Laien» in Vorträgen und Diskussionen behandelt wurden. Der anglikanische Bischof von Wakefield und der römisch-katholische Bischof von Leeds beehrten die Tagung mit ihrem Besuch [2]).

Erzbischof von Canterbury besucht Orthodoxe Patriarchen. Anfangs Mai begab sich the Most Rev. Michael Ramsey, Primas der Anglikanischen Kirchengemeinschaft, nach Konstantinopel zum offiziellen Besuch des Ökumenischen Patriarchen Athenagoras I. und anschliessend nach Athen, wo er ebenfalls den dortigen Patriarchen besuchte und in der Universität einen Vortrag über «Konstantinopel und Canterbury» hielt [3]). Ende Juli 1962 begab sich Erzbischof Ramsey nach Moskau, wo er während 4 Tagen Gast des Patriarchen Alexis von Russland war. Die nach Abschluss des Besuches veröffentlichte gemeinsame Erklärung stellt u. a. fest, «dass das Streben der Anglikaner nach einer Annäherung ihrer Kirche an die Orthodoxe Kirche einem herzlichen Verstehen und der brüderlichen Unterstützung von seiten der Russisch-Orthodoxen Kirche begegnete. Die Teilnehmer an den Gesprächen möchten empfehlen, dass Austauschbesuche von Theologen, Priestern und Studenten der beiden Kirchen vereinbart werden, wodurch viel Gutes getan würde. Dies würde zur Förderung der gegenseitigen Kenntnis und eines besseren Verstehens der beiden Kirchen helfen... Die Gesprächspartner wünschen ebenso, dass die Einheit zwischen der gesamten Orthodoxen Kirche und allen Anglikanischen Kirchen gefördert werden sollte, und sprechen daher den besonderen Wunsch aus, dass die gemischte pan-orthodoxe und pan-anglikanische theologische Kommission eingesetzt werde und dass alle Orthodoxen und Anglikanischen Kirchen darin vertreten sein sollten» (die Bildung einer solchen orthodox-anglikanischen Unionskommission wurde im Verlauf der Gespräche in Konstantinopel zwischen Patriarch Athenagoras I. und Erzbischof Ramsey in Aussicht genommen) [4]).

300 Jahre Book of Common Prayer. Am 29. Mai 1962 fand in der St. Paul's-Kathedrale London im Beisein der Königin von England, des Premierministers und hoher Vertreter des Staates und anderer Kirchen ein Fest-

---

[1]) Vgl. IKZ Heft 2, 1960.
[2]) Church Times vom 29. Juni 1962, AKID vom 25. April 1962.
[3]) Church Times vom 9. März und 11. Mai 1962, AKID vom 1. Juni 1962.
[4]) Church Times vom 3. und 10. Aug. 1962, AKID vom 15. Aug. 1962.

gottesdienst zur Erinnerung an die vor 300 Jahren erfolgte Einführung des «Allgemeinen Gebetbuches der Kirche von England» statt.

In diesem Zusammenhang ist es von besonderem Interesse zu erfahren, dass die Erzbischöfe von Canterbury und York kürzlich an rund 1000 Mitglieder des englischen Parlamentes (Ober- und Unterhaus) ein gemeinsames persönliches Schreiben sandten, worin sie die Empfänger aufzuklären suchen über die Notwendigkeit einer Gebetbuch-Revision, wie sie tatsächlich seit geraumer Zeit in England vorbereitet wird. Bekanntlich wurde 1928 ein damals vorgelegter Entwurf vom englischen Parlament in letzter Instanz – wie es das immer noch bestehende Gesetz für die Kirche von England als Staatskirche vorschreibt – abgelehnt. Mit diesem Zirkularschreiben wollen die beiden Erzbischöfe offensichtlich einem neuerlichen derartigen Vorfall vorbeugen. Vorgesehen ist, eine entsprechende Gebetbuch-Vorlage gegen Ende 1963 dem Parlament einzureichen [1]).

Nicht-römische Beobachter am II. Vatikanischen Konzil. Nachdem der Vatikan durch persönliche Fühlungnahme vorgängig sich bei den verschiedenen nicht-römischen Kirchen vergewissert hatte, dass eine allfällige Einladung zur Entsendung offizieller Beobachter an das kommende II. Vatikanische Konzil angenommen würde, sind diese Einladungen nun inzwischen auch ergangen und teilweise bereits mit der Ernennung der entsprechenden Vertreter (z. B. der drei für die Anglikanische Kirchengemeinschaft) positiv beantwortet worden. Auch die Altkatholischen Kirchen werden sich durch einen Beobachter, Kanonikus Prof. Dr. P. J. Maan (Utrecht), auf diesem Konzil vertreten lassen [2]).

Die Unionsgespräche der Anglikaner gehen weiter. Vom 10. bis 13. Juli 1962 trafen sich in Durham Vertreter der Anglikanischen Kirche von England und der (presbyterianischen) Kirche von Schottland, wobei allerdings auch englische Presbyterianer und schottische Anglikaner zugegen waren. Diese theologischen Gespräche hatten verschiedene Fragen nach der Einheit im innern Leben der Kirche wie ihrer Sendung in der Welt zum Gegenstand, doch führten sie zu keinem nennenswerten Fortschritt. Immerhin wurde beschlossen, diese Gespräche fortzuführen, wobei dies allerdings in einem bedeutend kleineren Kreis (in Durham waren rund 50 Teilnehmer) geschehen soll, nämlich mit je 6 Theologen [3]).

In den USA trafen sich 40 Vertreter der 4 grössten nicht-römischen Kirchen (Methodisten mit 9,8 Millionen Mitgliedern, Protestantisch-Bischöfliche Kirche mit 3,5 Millionen, Vereinigte Presbyterianische Kirche mit

---

[1]) Church Times vom 1. Juni 1962, AKID vom 15. Juni 1962, Church Times vom 13. Juli 1962.

[2]) Church Times vom 6. und 13. Juli 1962, AKID vom 15. Aug. 1962, De Oud Katholiek vom 11. und 25. Aug. 1962.

[3]) Church Times vom 25. Mai und 20. Juli 1962.

3,3 Millionen und Vereinigte Kirche Christi mit 2,2 Millionen) zum ersten Gespräch über die Möglichkeit einer kommenden Vereinigung dieser 4 Kirchen, wozu der seinerzeitige sogenannte «Blake-Pike-Plan» 1960[1]) angeregt hatte. Fürs erste wurde auf eine Erörterung der bestehenden Differenzen verzichtet. Vielmehr wurde versucht, gewisse Fragen herauszustellen, die der weiteren Untersuchung und Erklärung bedürfen. Die Hauptdifferenzen sollen auf folgenden vier Gebieten zu finden sein: Die historische Grundlage des christlichen Amtes gemäss der Heiligen Schrift und dem Vorbild der frühen Kirche – Ursprung, Verwendung und Rang der Glaubensbekenntnisse und Bekenntnisschriften – die Neufestsetzung einer Theologie der Liturgie – die Beziehung zwischen Wort und Sakrament.

Für die Fortsetzung dieser Gespräche im März 1963 sollen inzwischen drei weitere amerikanische Kirchen um Mitarbeit gebeten werden, nämlich die Jünger Christi (Disciples of Christ), die Evangelische Vereinigte Brüderkirche und die Polnische Nationale Katholische Kirche [2]). – hf –

---

[1]) Vgl. IKZ Heft 1 1961, Seiten 58–61.
[2]) Church Times vom 27. April 1962, öpd vom 19. April 1962.